FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Bolzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Ebenezer, Ga., 02.06.1741-12.11.1741

12. November 1741

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174711

Visual Library

Er will sich bemühen, durch Recommendation des mehrgedachten Jo-
nathan Bryon, an welchem ich schreibe, mit einem gewissenhaften
Kaufmann in Charles-Town bekandt zu werden, welcher uns
künftig, wenn es Noth seyn solte, allerley Waaren auf Cre-
dit schicken soll, den wir auf dessen Ordre in Savannah
oder Purrysburg mit Sola-Bills oder Wechselbriefen abtrag
wollen, ohne daß ferner nöthig seyn würde, daß einer von
uns selbst wieder nach Charles-Town reise. Wer weiß,
was die jetzige Mit-Reise meines lieben Collegen durch
die Vorsorge des Himlischen Vaters sonst vor guten Nu-
tzen hat.

Donnerstag, den 12. Novembr.

Kieffers Schwieger-Sohn zeigte bey mir an, daß seine
Frau einen jungen Sohn zur Welt geboren, welchen er von
uns wolle getaufft haben. Es solte die Tauff-Handlung
auf des Schwieger-Vaters Plantation diesen Vormittag
geschehen, da ich die Erndt- und Danck-Predigt auf den
Plantationen zu halten hatte, daher mein lieber College an
meiner statt diesen Morgen die Reise nach Purrysburg über-
nahm. Meine zuhörer warteten an dem Orte des Got-
tesdiensts schon begierig auf mich, sich mit mir im Gesang,
in der Handlung des göttlichen Worts und im Gebet weg
der empfangenen gesegneten Erndte zu vereinigen. Ihre
Begierde und starcke Frequentz ermunterte mich sehr, und
Gott gab mir viele Freudigkeit, Leibes- und Geistes-Kräfte,
sein Wort zur gemeinschaftlichen Aufweckung zur Danckbar-
keit gegen Gott über den gestern gedachten Text vorzu-
tragen. Der Herr Herr laße sich um Christi Versühn Opfer
und Hohenpriesterlichen Gebets willen unsere einfältige Übung
wohlgefallen, und laße von nun an unser Ebenezer ein
recht Lobe-Thal werden, darinn es heiße: Ohne Loben
und Lieben Vergeh' keine Stunde!

Unsere Saltzburger und andere Einwohner sind jetzt sehr
beschäftiget, einige Stücken Land zum Waitzen-Säen zu zu-
bereiten. Dieß Jahr müßen sie es größtentheils noch mit
der Haue thun, weil die Pferde noch nicht zum Pflügen
abgerichtet

abgewistet sind. Sie werden in ihrer Arbeit durch das Tertian- und sonderlich Quartan-Fieber (welches das gewöhnlichste ist) sehr gehindert, doch der leibliche Schade ist geringe gegen den geistlichen Nutzen, den sie ihnen dieser anhaltende Kreutz und Trübsal geben. Und da wir nach Inhalt unsers betrachteten Textes in allen Dingen dankbar seyn sollten, so sind solche heilsame Kreutzes-Umstände ihnen der Übung dieser Danksagungs-Pflicht nicht nur, sondern mit zuzuschreiben. Es heißt: Wohl es kommen, kommt es doch ihnen geliebten Kinder, bricht und bringt gesegnet ein Noch, wenn es Gott will wenden. Kinder, die der Vater soll ziehen zu allen Guten, die gedegen selten wohl ohne Zucht und Ruthen. Du ist denn nun Gottes Kind, warum weil ich fliehen, da er mich ihm meiner Kind zu werd Gutes will ziehen 1. Petr. 4, 12. 2. Cor. 12, 7. Wir haben bey dieser Materie über die Verbauliche Gemüthsein auch an die Worte des treuen Immanuels gedacht: Ich bin der Herr, dein Arzt. Wie man nun einen leiblichen Arzt und Chirurgo dancket, wenn er zur Beförderung der Gesundheit allerley Amara giebt, die Schwären aufstecht, ausdrückt, das faule Fleisch ausbricht &c; so gebühret dieser Dank vielmehr dem treuen Arzt und Heiland für das liebe Creutz, wozu aber keine natürliche Menschen, sondern allein wahre Christen geschickt sind, und es immer besser lernen müssen. Denen wird alles Creutz stellende Christ, wenn man glaubt, was Rom. 8, 17. und 2. Tim. 2, 11. 12. steht. Inzwischen ist nun erlaubet, ja beholfen, in den Krankheiten, welche bisher nur in Fieber bestanden, die ihm Gott gesetzt, seine Mittel zu gebrauchen, und auch den Umstrigen der zu besuchlich zu seyn. Und weil solche Mittel bisher an unsern Orte [geschehet, oder (wie es die Lange Erfahrung gelehret) nicht zureichend sind, und den erwünschten Effect nicht thun, so sind wir verbunden, nach die Recepte, welche nach der Urtheile Herr Rath Walbaum aus Herzlicher Liebe schon vor einiger Zeit zugeschickt hat, zu bereiten zu lassen, und sie im Namen Gottes und im Vertrauen auf seine Hülfe in vorgeschriebener Ordnung zu applicieren. In Charles-Town

wird

wird man hoffentlich alle Ingredientien hiezu bekommen können, die uns hier fehlen. [An den unvorsichtigen Curen im Lande wollen wir keinen Theil nehmen, aber die bisherige unter uns geübte Vorsichtigkeit hat eine starcke Dohin der Nachlässigkeit und Versäumniß bey sich, welches wol jedem in die Augen fällt.]